134/ al-Tha'ālibī, *Histoire des Rois de Perse*, ed. ZOTENBERG, Paris 1910, vgl. *Thron d. Khosrō* p. 2 – 3.

135/ Diesen Thron Khosrō's habe ich in dem oft angeführten Aufsatz im Jahrb. d. Pr. Kunstslg. 1920 1 & 2 behandelt.

136/ der *kadhazādh* nach d. *Mudjmal al-tawārīkh*, im Journ. Asiat. 1842, I p. 146, vgl. NÖLDEKE *Tab.* p. 353 Anm. 2.

137/ GRÜNWEDEL, *Altb. Kultst.* Höhle mit den Ringtragenden Tauben (einer Abmalung eines sasanidischen Stoffes) in Ming Oi bei Qyzyl, p. 123 s und fig. 270 – 275: „Die Höhle ist somit die einzige, welche eine zweifellose Darstellung der *Sapta ratnāni* enthält.

138/ Über das Schachspiel und das Tchatrangnāmak vgl. E. W. WEST im Grundriß Bd. II p. 119, und NÖLDEKE ebenda p. 114 u. 145. [SALEMANN, *Mél. Asiat.* IX 3, 222 ff.]

139/ NÖLDEKE *Tab.* p. 354 und 376 ss. – p. XVI erklärt NÖLDEKE die Geschichtlichkeit und die Bedeutung gerade dieser Verteidigung Khosrō's für die genaue Bestimmung der Abfassungszeit dieses Teils des Königsbuchs.

140/ Über die Beute von Dastagerd s. Theophanes, 494; Anfang Januar 628. – Die Beute von Ktesiphon Ṭabarī I. 2444 ZOTENBERG Ṭabarī III, 416, vgl. SARRE-HERZFELD, *Archaeologische Reise im Euphrat- und Tigrisgebiet*, Bd. II Kap. Seleukeia-Ktesiphon, unter Dastagerd; vgl. unten Anm. 200. –

141/ Der eigentümliche Quastenschmuck kommt auch auf den mittelasiatischen Malereien vor, und zwar selten an Pferden, immer an Elefanten. GRÜNWEDEL, *Altb. Kultst.*, Pferde: Abb. 270 das Pferde-Ratna aus der Höhle m. d. ringtragenden Tauben, Ming Oi bei Qyzyl; Vorder- und Hinterzeug genau wie beim Elefantengeschirr; außerdem nur an den sehr viel jüngeren Pferden chinesichen Stils Abb. 513 vom Tempel Bäzäklik, u. 615 aus d. Höhle II v. Murtuq. – Dagegen Elefanten: Abb. 46/57 Höhle 19 Ming Oi bei Qumtura, Abb. 90, Höhlengruppe m. d. Kamin Ming Oi bei Qyzyl, Abb. 117 Schwertträgerhöhle, ebenda; Abb. 468 u. 469 b, Höhle 9 v. Shortchuq, wesentlich jünger. Zur Entscheidung der Ursprungsfrage wird man älteres Material abwarten müssen.

142/ Die ostasiatischen Stoffe bei O. v. FALKE, *Kunstgesch. d. Seidenw.*, Abb. 110 der Bannerstoff und 111 Reiterstoff des Horiushi-Tempels.

143/ Firdōsī, Übers. MOHL I 449, vgl. SARRE *Iran. Felsr.* p. 203 Anm. 4.

144/ Die Heeresreform, bei Firdōsī und bei Ṭabarī NÖLD. p. 247 ss. ist an sich geschichtlich, wie die Steuerreform. Der Name von Pābak's Vater, Bērawān, den NÖLDEKE als fraglich bezeichnet, kommt in der Paikuli-Inschrift vor und dürfte wohl richtig sein. Vgl. A. CHRISTENSEN, *L'empire* etc. pg. 60. – Darstellung einer Jagd mit Lazo: SMIRNOFF Tfl. XXIV no. 52 Shāpūr III, Coll. Stroganoff-Rom.

145/ Der Abbildungsstoff über Panzer deckt sich etwa mit dem über den Brustschmuck, Anm. 105. Gepanzert erscheinen indische Könige als Reiter zu Roß oder zu Elefant Abb. 24/25, 46/47, 90, 117, 356. Auch Schlangenkönige Abb. 61, 287, 431/32; ferner Hindūgötter Abb. 397 b, 435; Donnerkeilträger Abb. 89, 655; und die Lokapāla Abb. 370; ganz anders ist der antike Panzer einer Gestalt in der Kirin-Höhle v. Shortchuq Abb. 460. Für die Beurteilung ist zu berücksichtigen, daß die Gemälde die alten indischen Könige in der Tracht ihrer eignen Zeit und vielleicht ihres eignen Landes geben, daß jedenfalls die ältere, aus den mittelindischen Bildhauereien bekannte indische Tracht z. Z. Asoka's eine völlig andre ist.

146/ Die Mauerkrone trägt Sardanapals Gemahlin Aššuršarrat auf ihrer Stele, *Stelenreihen von Assur* von W. ANDRAE, Wiss. Veröff. d. D. O. G. 24/1913; – und ebenso in dem berühmten „Gartenfest" aus dem Asurbanipal-Palast *Brit. Mus. Phot.* 522 b u. c; PATERSON *Assyrische Skulpturen* pl. LXI; VICTOR PLACE, *Ninive et l'Assyrie* III pl. 57. – Über die Mauerkrone Kybele's s. A. v. GUTSCHMID *Gordios* in *Klein. Schr.* III p. 460. – Auf verschiedenen Münzen von Arsakiden, so bei DE BARTHOLOMAEI Nr. 113 u. 114 Arsakes Khosroes, 116 Volagases III., und bei P. GARDNER pl. V Nr. 8, pl. VI Nr. 8 Artaban, bezw. Pacorus II., kommen auch Frauenköpfe mit Mauerkronen vor, die von den Numismatikern als Verkörperungen der Griechenstädte, die mit den Großkönigen „on equal terms" gestanden hätten, als Tyche der Städte erklärt werden. Mir